



Vo der Volkszellig 1910. Erlebnis eines Volkszählers

Conrad Fisler

Über den Autor: Conrad Fislér-Zehnder (1859–1925), Bürger von Flaach, Wohnhaft in Winterthur, Volksschullehrer und Gründer der Sonderklassen. Er veröffentlichte 1915 einen Gedichtsband unter dem Titel «Jugendlust. Illustriertes Kinderbuch für Schule und Haus» (<http://permalink.snl.ch/bib/sz000866932>). Das Gedicht zur Volkszählung 1910 entstammt der Sammlung der «Unveröffentlichten Gedichte». Veröffentlicht hier mit freundlicher Genehmigung von Peter Waser, Bern, Nachkomme des Autors.

Was fällt de Herre z'Bern dänn i?

- Sie:** So so, min Name wänd sie wüsse?
Ich ha nüt Böses uf em Gwüsse,
drum schribed sie nu gleitig i,
ich heissi Fräulein Wäckerli.
- Er:** Jä lueged Sie die Frag rächt a,
de Vorname muess au da stah.
- Sie:** Was fällt de Herre z'Bern dänn i?
Für die bi-n-ich nid Katheri.
S'chäm eim von ihne au nid glege,
wenn ich em nu wett «Louis» säge.
- Er:** Das under eis wär iez dänk recht,
es chunnt die zweit Frag nach em Gschlecht.
- Sie:** Wänd Sie mit mir de Narre triebe?
Lönd Sie die fule Gspäss doch blibe!
S'müesst eine jo en Löli sie,
sait er zu mir Herr Katherie.
Die Bundesröt händ halt z'viel Loh,
sust fragtid's wäger nid eso.
Es happeret im obere Stock,
sust kenntids no en Wiberrock.
- Er:** S'ist guet, ich chumme iez scho drus,
s'folgt Nummer drei: Stellig im Hus?
- Sie:** Ums Himmelswille, so e Frag!
me staht doch nid de ganzi Tag!
Ich weiss nid, was die Frag bedüt,
bim Büetze sitzed alli Lüt,
und z'Nacht, da lit me doch im Bett,
ständlings schlafe wär mer nett.
Im Bundeshus tuet halt perse
e keim vom Schaffe s'Liege weh,
sust würdets nid so Frage stelle,
me sett ederig nümme welle.
- Er:** Me fragt Sie ja gar nüt dergliche,
ich will da «Vorstand» understriche.
Die viert Frag macht Sie wieder zfriede:
«Sind Sie no ledig, oder gschide?»
Händ Sie zur hütge Stund en Ma,
oder früehner eine gha?

- Sie:** Es ist e Schand, eim däweg z'cho!
Gottlob bin i e Jumpfer no,
cha-n-ohni sonen Hösi lebe
und muess nid all diheime chlebe,
cha tue und tribe was i will,
und das ist hütigstags scho vile.
Bin Manne trifft mer ja ken brave,
und d'Fraue, die sind eifach Sklave.
Hürote würdi um ken Pris,
nei, nei, ich gohne nid ufs Js.
- Er:** Mer wänd die Sach iez blibe lah,
sust stahn ich wäger morn no da.
«Wie alt»? das ist die füefti Frag.
Sie gsehnd da: Monet, Jahr und Tag.
- Sie:** Die Frechheit gaht mer iez doch zwit!
das eusem Stadttrot serigs lit?
Warum macht denn der President
e so-n-em Unfueg nid es End?
(Barsch) Sechs Jahr alt bin i öppe gsi,
wo-n-i id d'Schuel iträte bi,
iez aber bin i gottlob drus,
so rechnet sie iez selber us!
Der Astand sett eim ja verbüte,
so z'frage ben erwachsene Lüte.
- Er:** Wird Ihne d'Antwort e so schwer,
so schrieb i s'Alter nu ungefähr.
«Sie werdet füefedrissgi si,
ich stell-n-iez die Zahl da i!
- Sie:** I wett-n-es rate, ja bigoscht!
Sie sind goppel nid bitroscht!
Sie sind en schlechte Menschekenner,
ich wirde drissig de zwölft Jänner!
- Er:** Ach, nämmed Sie mir das nid chrumm,
i bi-n im Schätze wüerkli dumm,
i möcht sie gern nid unnütz plage,
drumm will i grad uf eimal frage
nach Wohnort, Geburts- und Heimetort,
so chömed mer doch an es Bord.

Sie: Da bin i wäger nid verläge,
ich cha mit eim Wort alles säge.
Jä, chömed Sie denn nid uf d'Spur?
Es heisst da drümal Winterthur.
Ich ghöre doch nid zu dem Gsindel,
wo-n-alli Wuche packt sis Bündel.
Ich wohne da im eigne Hus
und ziehne-n-ohni Not nid us.
S'ist wahr, bi-n-eus ist's Pflaster tür,
drum druckt sie mänge au um d'Stür,
zieht z'erst no d'Schuldepöstli i
und reist denn ab go Stei am Rhi.
Drum schlat iez s'Gas und s'Wasser uf
und Stürreserve gaht is druf.
Steht Stadt nid scho i grosse Gfahre,
so muess me-n-allethalbe spare.
Das ist für mänge-n-echli sur,
doch hilft dem liebe Winterthur,
so heisst's grad us, nid hüst nid hott,
dänn chömer sicher us der Chrott.

Er: Jä bravo Fräulein Wäckerli,
ich stimme ganz mit ihne i,
mit Ihne glutsch's mi z'dischgeriere,
doch mues i halt e chli pressiere.
Sie redet «Dütsch», sind «Protestand»,
das lit nach allem uf der Hand.
Jez chömed die zwei letzte Frage,
wo-n-i halt fast nid z'stelle wage:
«Händ Sie die jüngst vergange Nacht
da z'Winterhur daheim zue bracht?»

Sie: Die Frag zeigt iez emal so recht,
wie's trurig staht ums männlich Gschläch.
En Ma ghört z'Nacht doch wohl is Hus,
doch nach em Esse reist er us,
und tuet be Wi und Bier und Jasse
de halb Verdienst elend verprasse.
D'Frau chann ellei diheime trohne,
doch er hockt gmüetli i der Chronen,
und chann ersi fast nümme rode,
so gaht er no in «ruche Bode»,
in «Rhifels» oder au in «Ochse»
und lat sis Frauei diheim grochse.
Lupft er nach Mitternacht sis Bei,
so gaht er gwöhndli erst nid hei,
trifft gueti Fründ und muess perse,

Sie sind goppel nid bitroscht!

mit dene o e Schwätzmess neh.
Am Schwerste seis, wersetts au denke,
am Grabe dert um d'Blueme z'ränke.
Es tüeg dert z'Nacht ganz heillos zieh
und nähm eim rätsch der Aermel ieh.
S'git leider no viel grösser Narre,
die müend no spat go Züri fahre
und blibed gar dert über Nacht,
das hät die elft Frag nötig gmacht.

Er: Es ghört nid alls in gliche Tigel,
ich stosse-n-all Nacht früeh de Riegel.
Mis Frage hät iez grad es End,
wänn Sie uf zwölf no Antwort gänd:
«Tüend Sie en bsundre Bruef betriebe,
was sell i öppe da no schriebe?»

Sie: Hä, schriebed Sie nu ungeniert!
«Besorgt das Haus, privatisiert!»
Ich cha gottlob ungsorget sie
und sinkt de Zinsfuess au e chli.

Er: Ich ha Sie lang in Anspruch gnoh,
iez will i es Hus witer goh.
Drum Adie Fräulein Wäckerli!

Sie: (Schnell) So wartet Sie doch no e chli!
Es ist mer all, i sett Sie kenne,
wänd Sie mir nid de Name nenne?

Er: E halbi Stund bin ich da gsesse?
und ha mich vorstelle vergesse?
Es isch us luter Jfer gscheh,
Sie müend mer das nid Uebel neh.
Min Name-n-ist Karl Siegerist,
ich bi bis Sulzers Prokurist.

Sie: Sie werdet wohl Familie ha?

Er: Nei, leider bin ich ledig nah.
Mi Schwöster Emma fühert mers Hus,
doch flügt sie leider Gottes us.
Sie wird iez dänn Frau Doktor Frey
und laht mich alte Chnab allei.
Sie händ bim Singe sich glehrt kenne.

Sie: Jä was, chunnt derigs hüt no vor?
Ich bi doch au im Gmischte Chor.
(Er will aufstehen)
Ach, blibed Sie doch no e chli.
Sie trinket gwüss es Schlückli Wi (holt)

Er: Ich bi sust ziemli Abstinent,
es Gläsli guete goht am End,
wenn's au no früh am Morge-n-ist.

Sie: Uf Ihres Wohl, Herr Siegerist!

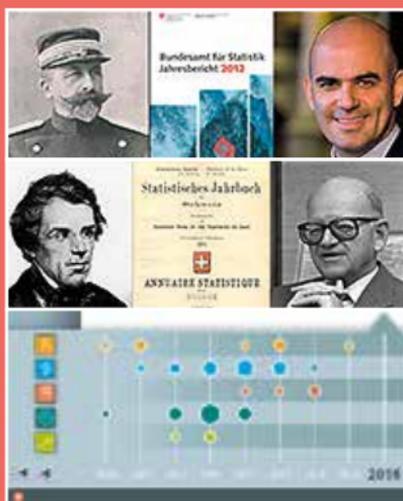
Er: Sie ladet ein so fründli i,
zum Wohlsi, Fräulein Wäckerli!

Sie: So, d'Fräulein Schwöster ist e Brut!
Drum singt sie all so überlut
und cha so herzli mit eim lache.
Sie sell mer doch es Bsüechli mache
und ihren Doktor au mit bringe,
mer wellid dänn eis zämme singe.
Will's aber nid rächt tönt selb dritt,
so helfed Sie doch aunu mit!

Er: Vo Herze gern bin ich derbi,
doch nid wahr, Fräulein Wäckerli,
wänn die Verliebte tüend wie d'Närri,
so sind mir zwei dänn s'ander Pärli?

Sie: Sie sind en Schlimme, wie-n-i gseh,
doch säg i glich: Uf Wiederseh!

Uf Ihres Wohl, Herr Siegerist!



Resultate der Volkszählung von 1910

ChronoStat

Nähere Informationen zu den Eidgenössischen Volkszählungen finden Sie unter www.geschichte.bfs.admin.ch, sowie auf «ChronoStat – Eine multimediale Geschichte der öffentlichen Statistik» unter www.chronostat.ch

Auskunft

Zentraler Auskunftsdienst

Bundesamt für Statistik (BFS)

Tel. 058 463 60 11 (10.00–11.30 Uhr und 14.00–16.00 Uhr)

info@bfs.admin.ch

Layout

Sektion DIAM, Prepress/Print

Illustrationen

© Alexis – freevector.com, freepik.com

Copyright

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Preis

Gratis

Statistik zählt für Sie.

www.statistik-zaehlt.ch